

DTF-Kino am Sonntag: Die Legende vom hässlichen König

Jetzt neu im Kino und am Sonntag bereits in Urberach zu sehen: Der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein Rödermark zeigt an diesem Sonntag, 14. Oktober, im Rahmen des Türkischen Film-Festivals Frankfurt, einen Film über den charismatischen Schauspieler und Filmemacher Yılmaz Güney: *Çirkin kral - Die Legende vom hässlichen König*. Der Eintritt in der Urberacher Kelterscheune ist um 15 Uhr und frei.

Sie nannten ihn den „hässlichen König“: Seinen mit Abstand bekanntesten Film, *YOL*, produzierte der Regisseur Yılmaz Güney aus seiner Zelle auf der türkischen Gefängnisinsel Imrali heraus. 1982 wurde *YOL-Der Weg* mit der Goldenen Palme in Cannes prämiert. Bevor sich Güney allerdings zu einem sozialistischen Kino für die Massen hinbewegte und damit den Weg des kurdischen Films ebnete, wirkte er in weit mehr als 100 Filmen als Schauspieler und galt als der türkische Jean-Paul Belmondo.

Wer war Yılmaz Güney? Ein hochtalentierter Regisseur? Ein Revolutionär? Ein Mörder? Ein Genie oder ein Verrückter? Der Regisseur Hüseyin Tabak ist auf der Suche nach Antworten. Seine filmische Recherche-Reise führt Tabak an Orte und zu Personen, die das Leben des 1984 verstorbenen Yılmaz Güney geprägt haben. Dabei wurde vielseitiges und facettenreiches Material über den Ausnahme-Regisseur zusammengetragen: Archivbilder, Filmausschnitte und Interview-Sequenzen.

Fast 13 Jahre verbrachte Güney in türkischen Gefängnissen, bis er 1981 nach Frankreich ins Exil floh. Mehrmals wurde er als „kommunistischer Agitator“ und Gegner des politischen Regimes inhaftiert und wegen Mordes an einem rechtsextremen Richter in einem zweifelhaft vollzogenen Prozess verurteilt. Tabak besuchte eine Vielzahl von verschiedenen Ländern, wo er Güneys Familie, berufliche Wegbereiter, renommierte Filmemacher wie Michael Haneke und

Costa Gavras, ehemalige Mitinsassen und Menschen auf der Straße, die Güney immer noch als Helden ansehen, traf. Je tiefer Tabak in die Geschichte des legendären hässlichen Königs gräbt, desto menschlicher und verwundbarer wird er. Gegen Ende des Films rücken die Umstände der Flucht aus dem Gefängnis auf Imrali in den Fokus des Films.